

Institut für Stadtgeschichte
Mittwoch, 6. November 2024, 19 Uhr
Die Geschichte des Vestischen Museums
bis 1944

Die Geschichte der RETRO STATION, Nachfolgerin des früheren Vestischen Museums, lässt sich weiter zurückverfolgen, als das zunächst anzunehmen wäre. Es herrscht Einigkeit darüber, dass bereits die Gründung des Vereins für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen im Jahr 1890 und dessen Sammlungstätigkeiten die materielle Grundlage für die Errichtung eines stadtgeschichtlichen Museums bereitstellte. Dennoch dauerte es noch annähernd 30 Jahre, bis die Institution für die Öffentlichkeit greifbar und zugänglich wurde. Im Verlauf der 1920er-Jahre erlebt das Vestische Museum jedoch eine Blütezeit und wird auch überregional wahrgenommen. Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges muss der Betrieb des Museums eingestellt werden, ein Bombentreffer am 1. November 1944 beendet seine physische und organisatorische Existenz für mehrere Jahrzehnte. Das Vestische Museum nebst seinen Beständen wurde somit Opfer der verheerenden Schlussphase des alliierten Luftkrieges, seine Zerstörung steht in der Kulturgeschichte Recklinghausens symbolisch für die Katastrophe der NS-Herrschaft.

Anlässlich des 80. Jahrestags der kriegsbedingten Schließung thematisiert der Vortrag die Frühzeit des Vestischen Museums und zeichnet wichtige Entwicklungen nach.

Ein Vortrag von Dr. Angelika Böttcher und Dr. Matthias Kordes



Institut für Stadtgeschichte
Montag, 25. November 2024, 18 Uhr
Unterm Hakenkreuz.
Westfalen 1933-1945 im Amateurfilm

Unmittelbare und bewegende Einblicke in die Alltagsgeschichte der NS-Zeit in Westfalen-Lippe eröffnet eine neue Filmdokumentation des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

Amateurfilme sind eine bislang wenig beachtete Quelle zur Regionalgeschichte des Nationalsozialismus. Dabei geben sie nicht allein Aufschluss über die Umgestaltung des öffentlichen Geschehens im Sinne der NS-Ideologie, sondern auch darüber, wie sich der Nationalsozialismus seinen Weg bis in die Privatsphäre der Familie bahnte. Amateurfilme geben zu vielen Fragestellungen Auskunft: Wie veränderten sich der Alltag und die Feiertage in der westfälischen Provinz? Welche Auswirkungen hatte der Zweite Weltkrieg auf das Leben der Menschen im Sieger- und im Sauerland, im Ruhrgebiet, in Ostwestfalen und im Münsterland?

Die Filmdokumentation des LWL-Medienzentrums nähert sich diesen Fragen in zehn Kapiteln: Am Anfang steht das ‚private Glück‘, das sich in Familien-, Freizeit- und Urlaubs-Aufnahmen präsentiert. Weitere Filmkapitel widmen sich öffentlichen Festen und Feiern. Es wird gezeigt, wie die Nationalsozialisten traditionelle Schützenfeste und Ehrentage für sich vereinnahmten und neue Jubelfeste etablierten. Auch die Selbstinszenierungen der Partei und ihrer Untergliederungen, wie Hitlerjugend und Reichsarbeitsdienst, sowie Aufmärsche des militarisierten Staates wurden von Filmamateuren in den Fokus genommen.

Alle Szenen wurden vom LWL-Medienzentrum mit einem Off-Kommentar unterlegt. Die Mitarbeitenden des LWL-Medienzentrums für Westfalen haben über 200 private Filmdokumente von Filmamateuren aus ganz Westfalen-Lippe gesichtet, die während der NS-Zeit gedreht haben. Rund 60 Filme sind in die rund 70-minütige Filmdokumentation „Unterm Hakenkreuz“ eingeflossen.

Eine Produktion des LWL-Medienzentrums für Westfalen

In Kooperation mit dem Verein für Orts- und Heimatkunde Recklinghausen



Institut für Stadtgeschichte Stadt- und Vestisches Archiv

Öffnungszeiten

Mo + Fr: 8–13 Uhr

Di + Mi: 8–16 Uhr

Do: 8–18 Uhr

Kontakt

Institut für Stadtgeschichte

Hohenzollernstraße 12

45659 Recklinghausen

Fon: 02361 | 501901

E-Mail: stadtgeschichte@recklinghausen.de

Um Anmeldung zu den Vorträgen und zur Archivführung wird gebeten unter stadtgeschichte@recklinghausen.de. Der Eintritt ist frei.

Titelfoto: Thomas Nowaczyk

Foto: Erich Maria Remarque

© Ullstein/Roger Violett, 1950

Postkarte: Privatsammlung von Tadeusz Urban

Foto: Vestisches Museum, Blick in die Abteilung

Stadt- und Landesgeschichte vor 1928, © Hans Röttger

Plakat: Landschaftsverband Westfalen-Lippe



Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

Institut für Stadtgeschichte

Vorträge, Veranstaltungen und Ausstellungen

Programm 2. Halbjahr 2024



Institut für Stadtgeschichte

23. September bis 29. November 2024

**Das Vestische Museum vor hundert Jahren:
Altertümer, Denkmäler und Altväterhausrat**

Die Vitrinenausstellung begibt sich auf Spurensuche nach wichtigen Ereignissen im Zusammenhang mit Gründung und früher Blütezeit und präsentiert Dokumente und Exponate dieser Museumswerdung.

Eine Sonderausstellung des Instituts für Stadtgeschichte in Kooperation mit dem Verein für Orts- und Heimatkunde

Institut für Stadtgeschichte

Donnerstag, 24. Oktober 2024, 19 Uhr

**Eine „Sammlungsbewegung“ und ihr Museum.
Der Verein für Orts- und Heimatkunde
Recklinghausen und die Gründung des
Vestischen Museums**

Seit der Gründung des Vereins 1890 sammelten seine Mitglieder historische oder traditionelle Artefakte vom Steinzeitbeil bis zum zeitgenössischen Ölgemälde, um sie als heimatkundliche Lehrstücke für eine museale Zukunft zu erhalten. Der Vortrag beschreibt die Mühen und Erfolge dieser ersten Heimatkundler.

Ein Vortrag von Jürgen Pohl in Kooperation mit dem Institut für Stadtgeschichte

Institut für Stadtgeschichte

Dienstag, 8. Oktober 2024, 17 Uhr

**Das Stadt- und Vestische Archiv
Recklinghausen stellt sich vor**

Das Stadt- und Vestische Archiv gehört mit seinen umfangreichen und weit zurückreichenden historischen Überlieferungen zu den bedeutenden Kommunalarchiven in NRW. Es steht der Fachwelt ebenso offen wie allen Bürgerinnen und Bürgern, Schulen, Vereinen und Geschichtswerkstätten.

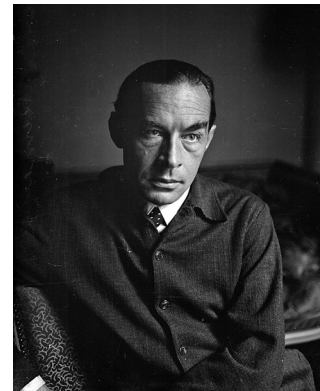
Eine Einführung in die Archivarbeit und -nutzung mit Stadtarchivar Dr. Matthias Kordes

Institut für Stadtgeschichte

Montag, 30. September 2024, 19 Uhr

**Literatur, die Geschichte schrieb:
Im Westen nichts Neues**

Dichtung und Geschichtsschreibung sind, obwohl sie auf ganz verschiedenen Methoden beruhen, miteinander verwoben. Auch wenn sich die Geschichtswissenschaft durch den Anspruch auf Sachlichkeit und Objektivität definiert und kritische Quellenarbeit zur Grundlage hat, bezieht die Geschichtsschreibung ihre Überzeugungskraft und ihre Wirkung immer wieder auch aus der Fähigkeit, über große



und kleine historische Ereignisse eine meisterhafte Erzählung zu komponieren.

Mit dem 19. Jahrhundert ist ein neues Phänomen in das Beziehungsfeld zwischen Literatur und Geschichte getreten, denn die Literaten griffen vermehrt soziale Missstände auf und bewirkten durch ihre realistischen Darstellungen politische, soziale, rechtliche oder

kulturelle Debatten, Diskurse und Kontroversen. Etwa zehn Jahre nach dem Großen Krieg von 1914/18 bildete sich in Europa eine neue Erscheinungsform dieser Erzählliteratur und der Historienromane heraus: Der Kriegerroman. Eines der bedeutendsten Beispiele für die zutiefst pazifistische Ausformung dieser Literaturgattung ist der 1929 erschienene Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque.

Ein Vortrag von Dr. Matthias Kordes und Barbara Ruhнау

#literaturtage_recklinghausen
20.09. – 06.10.2024

Institut für Stadtgeschichte

Mittwoch, 16. Oktober 2024, 19 Uhr

**Vom Stadttheater und Konzerthaus zur
Schlesischen Oper in Beuthen.
Franz Landsbergers Leben für die Kunst**

Der Vortrag erinnert an die Verdienste von Franz Landsberger und öffnet zugleich ein Fenster in die Vergangenheit der Stadt Bytom/Beuthen, das ihre wechselvolle Geschichte, die Vielfalt ihrer kulturellen und religiösen Prägungen, aber auch ein tragisches, vom Holocaust bestimmtes Familienschicksal erschließt.

Der gelernte Kaufmann und passionierte Geiger Landsberger (1853–1925) war nicht nur als Direktor der Dresdner Bank beruflich mit der Beuthener Stadtgesellschaft verbunden, sondern auch durch seine langjährige Tätigkeit als Stadtverordneter und Handelsgerichtsrat. Seine größte Leidenschaft galt jedoch der Musik.

Aus privater, mäzenatischer Initiative gründete Franz Landsberger im Jahre 1900 zunächst eine Konzerthausgesellschaft mit dem Ziel, in Beuthen ein Theater- und Konzerthaus zu errichten, das erste seiner Art im boomenden oberschlesischen Industriegebiet. Am 1. Oktober 1901 konnte dank des unermüdelichen Engagements Landsbergers ein Zweispartenhaus eröffnet werden und auch im Anschluss beteiligte er sich an den Aktivitäten des neu errichteten Konzert- und Theaterhauses. Die Feier anlässlich des 25-jährigen Theaterjubiläums und die Anbringung einer ihm gewidmeten Gedenktafel im Theaterfoyer erlebte der drei Wochen zuvor verstorbene „Vater des Beuthener Stadttheaters“ nicht mehr. Die nationalsozialistischen Machthaber entfernten die Tafel aufgrund der jüdischen Herkunft Landsbergers, seine Frau Sabine starb 1943 im Vernichtungslager Sobibor.

Ein Vortrag von Dr. Izabella Kühnel



Institut für Stadtgeschichte

Mittwoch, 30. Oktober 2024, 19 Uhr

**Der Kolonialismus. Ein historisches Erbe –
lange ignoriert und plötzlich aktuell**

Die Geschichte des Kolonialismus kehrt plötzlich ins öffentliche Bewusstsein zurück und gewinnt politische Brisanz. Jahrhundertlang haben sich europäische Mächte weite Teile der Welt untertan gemacht und systematisch ausgebeutet. Der Reichtum des Westens und die zerstörten ökonomischen und politischen Grundlagen der sog. „Dritten Welt“ haben hier ihre tiefere Ursache. Ebenso wie die Flüchtlingsströme, die uns heute erreichen und deren Folgen die Gesellschaft spalten. Dies alles und vieles mehr thematisiert dieser Vortrag, der die Geschichte der Kolonisation von der Landung der Spanier und Portugiesen in Amerika bis in die Gegenwart hinein nacherzählt. Im Mittelpunkt der Schilderungen steht die nur dreißig Jahre währende Geschichte der deutschen Kolonien, deren blutige Realitäten lange schamhaft verschwiegen wurden. Das grausame Vorgehen gegen die Hereros und Namas im damaligen Deutsch-Südwestafrika und wenig später auch die gezielte Vernichtung der einheimischen Bevölkerung in „Deutsch-Ostafrika“ gelten heute als Genozid. Diese Vorgänge reißen sich in die Völkermorde des 20. Jahrhunderts ein, die in der systematischen Ermordung der europäischen Juden während der NS-Herrschaft ihren Gipfelpunkt erreichten. Die Ausführungen dieses Vortrags sind ein Beleg dafür, wie stark die Vergangenheit unsere Gegenwart beeinflusst und bestimmt.

Ein Vortrag von Dr. Volker Jakob in Kooperation mit der VHS Recklinghausen